



# Jahresbericht

über das

## Gymnasium und die Realschule

zu

Sarnen — Obwalden,

für das

Schuljahr 1867/68.

---

Mit einem Programm:

**Geschichte der Pfarrei Sarnen 1400—1500**

und dem

Prospekt zur Eröffnung des Nikolaus von Flüe Pensionates.

---

**Sarnen, 1868.**

Druck von R. Baumann.



## Inhalt:

1. Programm: Geschichte der Pfarrei Sarnen 1400—1500.
2. Schulschriften und
3. Prospekt zur Eröffnung des Nikolaus von Flüe Pensionates.

Die erste Note bezeichnet die besten,  
die fünfte die geringsten Leistungen.

---



# Programm.

## Geschichte der Pfarrei Sarnen von 1400—1500.

Mit der Geschichte der Kirchgemeinde Sarnen treten wir im diesjährigen Programm in einen Zeitraum, der, wenn er für Deutschland auch als einer der unheilvollsten bezeichnet wird, aus den Thälern der Urschweiz doch manch' Schönes zu bieten vermag.

Nach glücklich ausgefochtener Schlacht bei Sempach (1386) waren die frei gewordenen alten Orte bemüht, sich kirchlich und politisch bestmöglich einzurichten, das Gerichtswesen ganz unabhängig nach ihrem Gutfinden zu bestellen, die Patronatsrechte der Pfarrkirchen den fremden Herren abzukaufen, und ihre Grenzen nach Außen zu erweitern. Wenn schon um das Jahr 1247 die ersten Wellen der kirchenfeindlichen Bewegungen Kaiser Friedrich II. über die Alpen drangen und auch die Kirchgenossen von Sarnen ergriffen, <sup>1)</sup> die wir damals mit Stanz, Luzern und Zürich auf der Seite der Ghibellinen sehen; so heilte eine religiöse und gottesfürchtige Volkserziehung bald die eingeschleppten Irrthümer und bewahrte Obwaldens gesunden Sinn, eine kleine Schattenseite von 1350 abgerechnet (Geschichtsf. XX., 222), für immer vor ähnlichen Verirrungen. Die damals großen, aber nicht segensreichen Weltbewegungen fanden erst gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts bei den Gebirgsbewohnern einen Wiederhall, ungeachtet wir sehen, daß jener Zeitgeist in Kriegen und Handelsgeschäften schon frühzeitig und oft nahe genug an sie herantrat. <sup>2)</sup>

Die Pfarrei Sarnen, als die größte Gemeinde unter den 6 Kirchspielen Obwaldens, stellte die stärkste Schaar in das Feld, und wies namentlich von 1400—1500 Männer auf, die im Rathssaale und auf dem Schlachtfelde sich großen Ruhm erwarben. <sup>3)</sup> Das war nebst seiner Lage ein Grund mehr, warum bis 1419 das XV-Gericht fast immer in den Privathäusern von Sarnen tagte, um das Jahr 1420 das Rathhaus daselbst erbaut wurde, und der Landammann, die Landräthe und Landleute hier sich versammelten, um über Gesetze, Streithandel oder über Tod und Leben zu sprechen. <sup>4)</sup> Das unansehnliche Dörflein, welches im 13. und 14. Jahrhundert um den Hof Landenberg sich bescheiden gebildet hatte, erwuchs im 14. Jahrhundert zu einem staatlichen Hauptorte des Landes heran, so daß dieser Flecken, der mit Kirchhof und Vikarhofen bis 1442 nur ein Achtzehntel von den

1) Papst Innozenz IV. beauftragte den Propst des Bernhardiner-Stiftes Solenz, er solle über die Klage des Grafen Rudolf von Habsburg (Laufenburg), seine Leute hätten sich zu Sarnen von ihm losgemacht und zur Partei des geannten Kaisers Friedrich geschlagen, einen Untersuchung anstellen, und, falls sich die Sache so verhalte, selbe warnen, und sie, wenn keine Besserung erfolgt, in den Bann thun. (Lyon, 28. Augst. 1247. J. G. Kopp, Geschichte II., 2, 146).

Im März 1259 war Luzern mit der Kirche ausgesöhnt und somit wohl auch Sarnen, wenn es wirklich in den Bann kam, was aber nicht erwiesen ist.

2) Das Banner von Obwalden führte die junge kräftige Mannschaft 1402—1407 über den Gotthard, 1415 in den Aargau, 1416 in's Gschenthal, 1412 nach Bellinz, 1440—1446 gegen Oesterreich und Zürich, 1458 und 1560 in den Thurgau, 1468 nach Mülhausen, 1476 nach Granson und Murten, 1477 nach Genf, 1478 nach Bellinz, 1490 nach St. Gallen und 1499 in die ruhm-vollen Schlachten des Schwabenkrieges. Im J. 1402 sehen wir Kaufleute von Obwalden auf dem Markte von Varese in der Lombardei.

3) Johannes Wirz, Synwil, Müller, Nikolaus v. Rüfli &c.

4) Nur die Gschwylser behaupteten 1432 das Recht, daß der Landammann, um über Tod und Leben eines Gschwylers zu sprechen, in ihren Kirchspiel kommen müsse (Geschichtsf. XVIII., 137 ff.)



laufenden Steuern des Kirchspiels zu zahlen hatte, <sup>1)</sup> Kägiswyl und Schwarzenberg, welche zwei Achtzehntel zahlten, damals schon weit überflügelte, und die Ortsbürger von dieser Zeit weg den Namen Freitheiler führten. <sup>2)</sup> Hatte der Brand vom 13. August 1468 auch 22 Wohnhäuser nebst dem Rathhause hinweggerafft, so erstand durch den Eifer der Einwohner bald ein schöneres und größeres Dorf, als ehedem war. Das älteste Landbuch vom Jahr 1525 schreibt über diesen Brand: „Item an unser lieben frauen abent im ougsten, was Samstag, | und unser lieben frouwen tag was am mentag, ist Sarnon am | samstag nach mittag zwüschend ein und zweyen angangen und leider XXII schöner hüser verbrunnend.“

Demnach am Sontag vor Sant Martistag im LX. und VIII. Jar hat ein gmeind uff ge- | setzt und gemacht von der selben verbrunnen Hoffstetten wegen: wel- | cher da sin hoffstat wider zymern wil, und der das zuo seyt, so sol es | an denen stan, die das Rathhuß geornnet hand, und von allen kischörynen <sup>3)</sup> dar zuo geornend sind, wie lang man ein tag gebe, dar nach | als sich eyner vermag, wider ze buwen. Welcher aber sin Hoffstat nit | zymern wilst, dem sond die selben, die dar zuo geordnet sind, die hoffstat | anschlan und die schezen, wie eyner die geben und verkouffen sol eim, | der lantman sye. Der es buwen welle, dem sol es eyner, der nit buwen | wil, als vorstat, geben, und sol dem also nach gangen werden, und | sond die hoffstat nit ze garten gemacht werden, Besonder zuo einem Dorff“. <sup>4)</sup>

Wie die Freitheiler, waren auch die übrigen Theile der Pfarrei Sarnen bemüht, sich zu geschlossenen Korporationen auszubilden, um neben dem Ackerbau die Alpenwirthschaft mit größerem Erfolg treiben zu können. <sup>5)</sup> Das brachte Wohlstand in die Gemeinde, und die Sorge, die man der Pfarrkirche und den zwei Kapellen vom Stalden und Kägiswyl zuwandte, beweist uns, daß der alte christliche Sinn im fünfzehnten Jahrhundert noch ungeschwächt fortlebte.

Am 24. Juni 1433 waren die Kirchgenossen für den Ankauf eines wichtigen Kirchengutes versammelt, und Johann Mettler, Landammann, Marquard Zelger und Engelhard Enentacher, Altlandammänner von Nidwalden, bezeugen, daß Abt Johann II. und Convent zu Engelberg der Kirche zu Sarnen ihren im dortigen Kirchspiele zu Forst und Bützighofen gelegenen Zehnten gegen den Sarnen zustehenden Zehnten zu Kerns und um fünfundsechzig rheinische Goldgulden abtreten. <sup>6)</sup>

Fünfundsechzig Gulden waren damals viel Geld. <sup>7)</sup> Der Kaufbrief sagt ausdrücklich, „die Kirche und die Kirchgenossen gemeinlich zu Sarnen seien die Käufer und haben die Kauffsumme baar bezahlt.“

Weil die Collatoren der Pfarrkirche, Beromünster und die Benediktiner zu Luzern, bei dieser Veräußerung ihres Zehntes zu Kerns im Briefe mit keiner Silbe erwähnt sind, so muß man vermuthen, derselbe sei entweder schon an die Gemeinde von Sarnen verkauft oder verpfändet gewesen. Im Jahre 1449 verpfänden urkundlich Propst und Kapitel zu Luzern den Zehnten, welchen sie in Sarnen und Sachseln besaßen, um hundert Goldgulden an die Kirchgemeinde Sarnen. <sup>8)</sup>

1) Theillade Kägiswyl.

2) Vergl. Theilladen Sarnen, Schwändi, Ramersberg und Kägiswyl.

3) D. h. Landsgemeinde.

4) In den Jahren 1460—1464 war man auf die Eindämmung der Melcha mit allem Erisse bedacht; im Jahre 1469 versenkten die Freitheiler mehrere Hausplätze (Freitheillade Sarnen).

Für den nachhaltigen Segen, den Bruder Klaus dem Flecken Sarnen erteilte, danken die Bewohner alljährlich am 1. August durch eine Prozession zu seinem Grabe nach Sachseln.

5) Vergl. die Theilladen von Kägiswyl, Ramersberg und Schwändi.

6) Pfarrlade Sarnen. Abt Johann Kummer aus Zürich resignirte 1429 die Abtei, und übernahm sie 1432 wieder.

7) Laut Kauf- und Erblehenbriefen, welche in der Pfarrlade Sarnen liegen, standen die Güterpreise um diese Zeit sehr tief. Ein Haus und Garten, bei der Pfarrkirche gelegen, kostete 1397 fünfzehn Gulden + 300 Pfaphart; 1409 wird die Hoffstat in dem Loo zu Mulchenrain, mit Holz und Feld, Wunn und Weid und aller Gerechtigkeit um 18 Pfd. Pfennigen, im gleichen Jahre ein großes Gelände im Sattel um 51 Pfd., 1425 ein Haus- und Hoffstat zu Kischhofen um 31 Pfd. Pfennigen veräußert.

8) Am 19. April waren die Kirchgenossen deßhalb versammelt und nahmen das Ablösungsprojekt, welches der Propst zu Luzern anregte, einhellig an (Pfarrlade Sarnen).



Weil dieses Denkmal uns das schönste Bild der Lebensweise der Kirchgenossen von Sarnen in damaliger Zeit bietet, so lassen wir es in ursprünglicher Form erscheinen.

Am Samstag nach Ostern 1349, (19. April).

(Kirchenkasten Sarnen.)

„Ich Niklaus von Nüßli zu disen ziten landamman ze vnderwalden ob dem wald tün kund menlichem mit dissem brief das für mich kam ze sarnen | an dem Grund, da ich offentlich ze gedichte sass, die fromen <sup>1)</sup> wisen Niclaus von Ewil, alt amman, vnd hürkard krepfinger zü ir selbs vnd | der kilchheren handen ze sarnen vnd stalten sich mit fürsprechen vnd offneten nach Rat vor mir vnd den lantlütten, dera dū z e m a l v i l l | w a s, vnd sprachen, der probst im hōf vnd die herren im hof ze lūhern, die hetten einen zenden als das denn wäre iren ze sarnen | vnd ze sachseln, den hetten sy den kilchheren von sarnen verpsent vmb hūndert guldin angolbe, vnd hetten auch das | die kilchheren als jnnen dar vmb zesammen gebōtten was, vast vill der merteil vsgenomm vnd das getan, durch der kilchen | vnd der priestren nū z e s v i l l e n, hetten das also vor jnnen das man die jahrzite, so man den priestren solti, solt ablosen, vnd die hūndert | nū z e m a l a n s l a n vnd denen zü legen, die sy aller samstest vnd best han mochten als sy das auch gethan hetten, vnd solti man die | selben jarzite so man den priestern solti, die nū mit den hūndert guldinen nit abgelōst würden von nū sant Johanstag ze sūngicht | hin vber zwen jar ablosen, 1 denar für XIX denar 1 s. für XIX s. 1 plaphart, also 1 u für XIX u denar als denn das die Rechnung | gebi nach marchzal, wolte aber dheiner sine nit ablosen, der VI plaphart hetti oder me der solti sy denn slan vñ ein | eimütig gūt das sy zü ewigen ziten wol geträgen mochte vnd solti das verscriben werden; hetti aber dheiner minder den VI plaphart | vnd sy nit wolte ablosen, der solti aber von eim andern jarziti zü sinen nemen vñ VI plaphart, wolte er nit me, vnd solti die auch | also vñ ein gūt slan als vorstat das sy zü ewigen ziten wol geträgen mochte, vnd solti dar für gelt nemen als das da vor angeslagen ist XIX denar für 1 denar als denn die rechnung das nach marchzal gebi vmb das, das die priester ir jarzit nit verlūren; | sy wolten auch den zenden den priestern lassen ze nießen, nū were villicht nit jederman dar jnn willig, dar vmb so bergerten sy | ze erfarn an einer verteil vor den lantlütten, dūchi die das sy recht tan hetten, was der merteil vnd vast der merteil getan hetti | ob nit der minder teil ob jeman dar wider sin wōlti das auch solti stet han vnd dem nach gan, vnd hetten sy recht tan das man sy | da by behetti, vnd das ein einige oder me nit weren solti vnd sagten das zem rechten dar vmb fragt ich obgenant Richter erberlüt | vñ ir eid rechtes. dū ward von den lantlütten einhellentlich by den eiden erteilt: sib die kilcher ze sarnen den zenden an die kilchen | den priestern verpsent hetten, vnd den kilchern dar vmb ze semmen gebōtten hetten, vnd das mer were worden, das sy das hetten | vsgenommen, vnd dem probst <sup>2)</sup> hetten zü geseit, das auch nū der minderteil das vmb die sach solti stet halten, das der merteil getan | hetti vnd solten dem nach gan vnd gnüg tven das das mer vnder jnnen worden were, in der mas als der merteil das angesehen vnd ge- | macht hetten, des baten der amman von ewil vnd krepfinger zü ir selbs vnd der kilchheren handen vmb ein vrkünd. das ward jnnen | erteilt an widerrede, hie by waren vnd sind zügen die frōmen wisen Heinrich an der Hirserren jenni fürrer Heini smid jenni | smid am swarzenberg, gilg Hechler, jenni ob dem brūnnen, heini Rät grās, heini schafner, jenni ziesath vnd ander erberlütten vill. | Das alles ze vrkünd vorgeschriebner dingen So han ich der vorgeant landamman jnnen disen brief versigelt geben mit minem | eigenen anhangenden Insigel von des gericht vnd der lantlütten bekantnūße wegen, als verteil gab, doch vnschedlich | mir vnd minen erben, der geben ward am samstaz nēst nach dem heiligen ostertag do man von der gebürt cristi zalt vierzehu hūndert vierzig vnd in dem nūnden jare.“

Das Siegel, etwa so groß als ein Zweifrankenstück, hat ein Lamm mit einem Stern als Siegelbild und trägt die Umschrift: +. NICOLAI. DE . . . Das Wort „RVDLI“ ist abgebrochen.

Propst Johann im Hofe zu Luzern ließ schon den 1. Mai 1449 seine Zustimmung zu dieser Abfindung,

1) „Fromm“ war somit ein Ehrentitel, den wir bis zur Zeit Fronsberger's Kriegsbuch gebraucht sehen.

2) Dr. Johann Schweizer aus Root, Kt. Luzern. (C. F. von Müllinen: Helvetia sacra I, 104.) Der Rückkauf war vorbehalten.



mit Vorbehalt des Jungzehntes, („Klein- oder Gizehnt“) <sup>1)</sup>, erfolgen. Daraus geht klar hervor, daß er mit der Ablösung vollständig einverstanden blieb. <sup>2)</sup>

Niklaus von Rüdli, den wir soeben kennen gelernt haben, ist zugleich der Stifter der Kaplanei=Pfrund in Sarnen.

Am Montag nach St. Ulrichstag 1445 war von Rüdli als ein „frommer, weiser und reicher Biedermann, der große Ehre und Güter hinterlassen“, bereits kinderlos gestorben. Die bei ihm aufgefundenen Schriften, welche die Riffer, als Erben des halben Theiles der Hinterlassenschaft, den Kirchgenossen von Sarnen gegenüber antritten, sagten deutlich: Nikolaus von Rüdli habe eine ewige Messe (Pfrund) mit 100 Pfd. (das Pfd. zu 12 Plaphart) gestiftet, und eine Spend von 4 Plaphart zum Ankauf von 4 Broden für den Leutpriester, Pfründner (Helfer), Siegrist und für die armen Leute, jeden Montag an seinem Grabe auszutheilen, gemacht. <sup>3)</sup> Das Fünfzehnergericht sprach demnach am 7. Juli 1455:

1. Den Kirchgenossen von Sarnen bleibt laut Stiftung die ewige Messe; diese haben
  - a) den Riffen dafür den halben Theil des Geldes, welches Ammann von Rüdli selig wegen des Loskaufes seiner Jahrzehnten (1449) ausgegeben hatte, mitten im Winter, am U. L. Frauentag, baar zurückzugeben;
  - b) sind sie gehalten, nach Weisung des Rodels zur Aufrichtung der Kaplanei ihr Bestes zu thun und mit dem Propste zu Luzern sich ins Einvernehmen zu setzen. Bis zu St. Johannes des Täufers Tag 1456 soll laut Stiftrodel gehandelt sein.
2. Die Gültten und Erblehen verbleiben nach Inhalt des Rodels der Pfrund.
3. Die ewige Messe beginnt, sobald die Kirchgenossen von Sarnen einen geeigneten Priester für diese Pfrund finden; denselben haben der Landammann und Rath von Obwalden zu „leihen“ (belehnen).
4. Sollte die Kapelle zu Rägizwil nicht gemacht werden, so ist die gestiftete Messe in Sarnen zu lesen. <sup>4)</sup>

Am 24. Nov. 1457 stand vor dem Fünfzehnergericht Johann von Büren, als Erbe der andern Hälfte der Hinterlassenschaft von Nikolaus von Rüdli, wegen der Spend von 4 Plaphart für Brod, welche die von Büren bei der Erbtheilung übernahmen, dafür aber den Kirchgenossen von Sarnen nicht genügendes Unterpfand boten. Das Gericht erkennt: „Die von Büren sollen als Wehrschaft für die Spend einsetzen: die Hälfte von ihrem Hause, die Hälfte vom Bürgel und Weingarten, den Ker, so weit er eingehagt ist, das Rüdli, beiderseits der Gasse, und ihren Antheil von Kirchschwand. <sup>5)</sup>

In der Mitte dieses Jahrhunderts finden wir unter den Kirchgenossen von Sarnen ein reges religiöses Leben, welches sich in Ausrüstung der kirchlichen Fonde, in Stiftungen, in Ausschmückung und theilweisem Umbau der Pfarrkirche und Kapellen kund gab.

1) Dieser wurde erst vor einigen Jahren abgelöst.

2) Urkb. Kirchenlade Sarnen.

3) Für diese Spend mußten die drei Priester jeden Montag, Mittwoch und Samstag sein Grab besuchen, und wöchentlich zwei Messen, eine am Stalden und eine zu Rägizwil, lesen.

4) Diese Urk. siegelte Nikolaus von Gnywil. Mit ihm standen den Riffen gegenüber: Hans Heinzli, Altlandammann, Rudi Wif, Burkard Krepfinger, Rudi Burrah, Jenni von Diefschwand (jetzt Stalden), der jüngere, Klaus Huber, Klaus Sneyer, Hensli von Wil (Pfarrlade Sarnen).

5) Der Leutpriester Rodel von Sarnen schreibt 1485 über Nik. von Rüdli's Stiftungen: „Nikolaus von Rüdli, Ammann dieses Landes, Stifter der neuen Pfrund zu Sarnen, hat aufgesetzt, daß der Leutpriester und Pfrundherr zu Sarnen alle Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag zwei Gräber besuchen sollen, das vom Ammann selig und das bei der Kirchhofthür, — nach Inhalt des Stiftbriefes. Alle Montage sollen der Leutpriester und Pfrundherr je ein Brod im Werthe von einem Plaphart erhalten. Die Priester werden auch Jahrzeit um St. Urbanstag begeben. Der Ammann von Rüdli schlug das auf das Niederfeld, auf die Bunt, als sie jetzt eingehagt sind, auf sein Haus- und Hofstatt zu Sarnen bei der Brücke, das U. Jost von Rüdli gehörte und auf den Bürgel, jenseits der Brücke ob der Gasse, und auf andere Güter“ (Pfarrlade Sarnen). — Das Franciscaner Kloster in Luzern beging ein Jahrzeit mit Seelenvesper für Nikolaus von Rüdli, Ammann zu Unterwalden, für dessen Frau Hedwig und deren Sohn Walther (Gschf. XIII, 12); vermuthlich der Großvater unseres Nikolaus.



Die Mutterkirche erhielt einen neuen Hoch- und Kreuzaltar, ein Sakramentshäuschen, das sich gegenwärtig in der Sakristei in Stalden befindet, und mehrere Bilder, in Stein gehauen. <sup>1)</sup> Der Friedhof, der bei zunehmender Bevölkerung wahrscheinlich zu klein geworden, wurde erweitert. Die Kapelle am Stalden erfreute sich einer Reparatur, bekam auf der rechten Seite den St. Blasienaltar, erhielt mehrere Stiftungen <sup>2)</sup> und alle Woche eine hl. Messe.

Die Rägizwiler Kapelle erscheint in der Urkunde von 1455 (7. Juli) zuerst, worin ausgesprochen ist: Nikolaus von Rüdli's Meinung gehe im Stiftbriefe der neuen Pfrund dahin, „daß die Kirchgenossen schaffen sollten, daß die Kapelle zu Rägizwil geräumt und in Ehren gehabt würde,“ daß ein jeglicher Priester da Meß lesen dürfte.“ Daraus geht hervor, die Kapelle habe zwar existirt, war aber in einem so elenden Zustande, daß sie gänzlich umgebaut werden mußte. <sup>3)</sup>

Nach Vollendung dieser Bauten, schickte Bischof Burkard II. (von Randegg) seinen Weihbischof Johannes nach Obwalden.

Am 24. Aug. weihte <sup>4)</sup> dieser die Kapelle in Rägizwil nebst den drei Altären; am 25. Aug. reconzilierte <sup>5)</sup> er die Kapelle im Stalden und weihte zur gleichen Stunde daselbst den Altar auf der rechten Seite zu Ehren des hl. Blasius, Wendelins und der hl. Apollonia. Den 26. Aug. reconzilierte der Weihbischof die Pfarrkirche in Sarnen nebst dem Friedhof und weihte den Hoch- und Mittelaltar.

Die Urkunde vom 5. Jänner 1464 und die Einzeichnungen der Gaben an die Pfarrkirche im 15. Jahrhundert in das älteste und neuere Jahrbuch von Sarnen <sup>6)</sup> lassen schließen, daß die Kosten obiger Bauten die Pfarrgenossen von Sarnen größtentheils selbst deckten, und die Collatoren wenig oder nichts an dieselben leisteten. Sogar für bessere Dotirung der Pfrunden mußte die Pfarrgemeinde bedacht sein. <sup>7)</sup> Deshalb glaubte sie, das Recht zu haben, den Pfarrer selbst zu wählen (freie Pfarrwahl). Darüber beklagten sich die Chorherren <sup>8)</sup> von Beromünster am 5. Jänner 1464 vor Heinrich von Hunwil, Schultheiß, Hans Ritzzi, Altschultheiß, Caspar von Hertenstein und Rudolf Schiffmann, des Raths der Stadt zu Luzern, als erwählten Schiedrichtern. Die Kirchgenossen von Sarnen, mit Landammann Hans Heinzlin und Altlandammann Nikolaus von Einwil an ihrer Spitze, entgegneten: „Der Kirche und Pfrund von Sarnen ging soviel ab, die Gülten und Zinsen des Leutpriesters

1) Das Sakramentshäuschen (zur Aufbewahrung des Allerheiligsten) ist bei 7' hoch und 2' 5" breit, von Sandstein, in gothischer Form. Die Zeichnung, wenn auch überfüllt, ist vortrefflich und sinnreich, — ein Eichstamm, aus dem zwei kräftige Arme hervorschießen (allerhl. Dreieinigkeit), die steinerne Bank durchbrechen (den Menschen sich offenbarend), in verschiedene Aeste und Zweig, sich theilen (Gnadensströme) und über dem Allerheiligsten in Fruchtknöpfe sich abschließen (Früchte des erhabenen Erlösungswerkes). Die Knäufe und einige Stäbe sind vergolbet. Unmittelbar ob dem Allerheiligsten ist unter einem Spitzbogen der heilige Petrus, in der rechten Hand den Schlüssel und in der linken ein Buch haltend. Dieses Kunststück aus dem 15. Jahrhundert ist ansehnenswerth und läßt auf opferwillige und wohlhabende Gemeindeglieder schließen.

Außerdem finden wir im Beinhaus zu Sarnen einen Engel in Levitenkleidung, das Schweistuch der hl. Veronika haltend, ebenfalls in Stein mit der Jahrzahl CCCXXXII. (1432), dann einen hl. Sebastian im Beinhaus und einen aufstehenden Christus, ein Brustbild, im Chorbogen in Stalden, segnend und beide Handsflächen nach Außen gefehrt.

2) 6. August. „Heini Schmid an der huob, Ita uxor eius legauit III. solidos ad specialem missam am stalden in capella, uff hus und hofstat an der huob; et si non habetur missa, detur pauperibus.“ (II. Jahrbuch Sarnen.)

3) Sie gehörte wohl zu dem sog. untern Hofe.

Ramersberg hatte damals noch keine Kapelle, wohl aber etwas näher beim Dörflein ein Silberhäuschen.

4) „consecraimus“. Den Hochaltar zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, des hl. Apostels Bartholomäus, Sebastian und der hl. Barbara; den zweiten Altar auf der rechten Seite zu Ehren der hl. Martirer Johannes und Paulus, des hl. Leonhard und der hl. Christina; den dritten auf der linken Seite zu Ehren des hl. Erzengel Michael, des hl. Bischofs Martin, Othmars, Quirins und der hl. Cäcilia.

5) „reconciliaimus . . . et eadem hora consecraimus“ (Pfarrlade Sarnen.)

6) Geschichtsb. XXI., 193 ff. — Das neue Jahrbuch sagt: yenni wirtz, ammann diss landz, hat uff gesetzt durch siner und aller siner vordern sel heyl willen, V. pfundt und hat die geselshagen uff das guot, das man nempt das bach guot.

7) Ankauf von Gütern und Zehnten für die Kirche am Maitag 1379 und 24. Juni 1433.

8) Hr. Nikolaus von Gundoldingen, Propst zu Münster und Vikar zu Konstanz, Herr Johannes Brisinger, Dekan zu Luzern, Herr Johannes Zeller, Dekan zu Hochdorf, Hr. Johannes Etterlin, Statthalter zc.



waren so klein und arm, daß er nicht seine Nahrung hatte und großen Mangel leiden mußte. Daher haben fromme Leute aus den Kirchgenossen Almosen, Renten und Gülten an die Kirche um Gottes Willen gegeben, in der Meinung, daß sie das Recht haben sollten, einen Leutpriester nach ihrem Belieben zu wählen. Sollte das ihnen aber nicht gestattet werden, so würden sie die Almosen, die sie der Kirche gegeben hätten, wieder nehmen und an andere Pfründen verschenken, wozegen dann die Lehenherren den Leutpriester geziemend erhalten, seine Behausung und den Chor der Kirche laut Verpflichtung decken sollen.“<sup>1)</sup>

Nach Verständigung der Parteien sprechen die Schiedleute:

- a) Das Stift Münster hat für immer die Lehenenschaft der Pfarrei Sarnen; doch sollen die Kirchgenossen das Recht haben, den Leutpriester frei zu wählen, welchen dann der Probst und das Kapitel zu Münster dem Bischofe zu präsentiren und ihm zu leihen haben.
- d) Dieser ernannte Leutpriester bezahlt dem Kapitel Münster für den „Stouff“<sup>2)</sup> fünf rheinische Gulden, und die Präsentationskosten hat er noch besonders zu entrichten.
- c) Die Kirche und der Leutpriester von Sarnen ist frei von Beladnissen der Päpste, Bischöfe und Aebte, diese haben die Chorherren von Münster in ihren Kosten abzutragen.<sup>3)</sup>
- b) Dagegen sollen die Kirchgenossen von Sarnen das Gotteshaus sammt dem Chore „in Dach und Gemach“ in Ehren halten und einem Leutpriester Nahrung und Behausung ohne Schaden und Kosten des Stiftes zu Münster geben.
- e) Für diese „Gnade“ der freien Wahl eines Leutpriesters haben die Kirchgenossen den Chorherren von Münster jährlich als Fins drei rheinische Gulden zu entrichten, mit dem anbedungenem Rechte, diesen Fins mit 60 rhein. Gulden Kapital nach Belieben ablösen zu dürfen.<sup>4)</sup>

Die Kirchgemeinde löste das Kapital am 6. Wintermonat 1475 ab.

Das Stift Münster zog sich durch Veräußerung seiner Rechte und Besitzungen fast gänzlich aus Sarnen zurück.<sup>5)</sup>

Die Sorgsamkeit der Pfarrkinder von Sarnen für ihre Geistlichkeit, Pfründen und Gotteshäuser war hiemit noch nicht abgeschlossen.

Der „Bogtzehent“ in Sachseln, der früher zum Theile dem Probst im Hofe zu Luzern gehörte, jetzt aber den Kirchgenossen von Sarnen an ihre kleine Pfrund (Helferei) verpfändet war, lag wegen Veränderung der Namen von den zehentpflichtigen Aekern und Gütern im Argen. Deßhalb nahmen die Pfarrgenossen von Sarnen für die kleine Pfrund und die von Sachseln für ihren Pfarrer<sup>6)</sup> mit Erlaubniß des Probstes und Kapitels zu Luzern eine Vereinigung des Bogtzehentes vor. Diese Ausscheidung bestätigten der damalige Leutpriester von Sarnen, Kaspar Linder, und Hans Burkard, Kirchherr zu Sachseln, und besiegelten die Urkunde mit dem Propst und

1) Archiv Beromünster und Pfarrelade Sarnen. — (Gütige Mittheilung von Aebi, Chorherrn in Münster, und Dr. Brandstätter.)

2) „Stouff“ = stupa, ein Stauf-Wein = 4 Maß für jeden Chorherrn. (Gefällige Mittheilung von Dr. G. v. Liebenau.)

3) Dieser Spruch der Lucerner Schiedleute fiel offenbar am unbilligsten für den Leutpriester aus: denn ungeachtet er von kirchlichen Steuern befreit sein sollte und Beromünster ihm den kanonischen Schutz versprach, so mußte er doch dem Bischof von Konstanz die „Bannales“ zahlen. (Staatsarchiv Luzern: Schriften des Vierwaldstätter-Kapitels).

4) Die Urk., doppelt ausgestellt, besiegelten der Propst und das Kapitel zu Münster, Heinzlin und von Einwil aus Sarnen, und die fünf Schiedleute. Das in Münster liegende Dupplet sagt auf der Rückseite: „Zu wissen, daß die drei Gulden Geldes jährlicher Gült, so dieser Brief weist, von den Kirchgenossen zu Sarnen abgelöst sind mit 60 rhein. Gulden auf Montag vor Martini anno LXXV“ (6. Wintermonat 1475). In Sarnen liegt eine Quittung vom 8. Wintermonat vom Propst Jost von Silinon und Kapitel.

5) Den 20. Dez. 1458 verkaufte Beromünster einen bei seinem Hofe in Rägismyl gelegenen Aker (Gschftb. XII, 218), und bald darauf den ganzen Hof daselbst, der 10 Malter Korn und Hafer ertrug. Johann von Gundoldingen verkaufte diesen Hof 1471 20. Hornung um 200 rhein. Gld. (Gschftb. X, 12).

6) Vergl. Programm 1867, S. 7. Wann Sarnen Zehentherr über die kleine Pfrund wurde, ist nicht bekannt. Hans Burkard heißt „Kirchherr“ und nicht „Leutpriester“ von Sachseln; denn Oesterreich trat das Kollaturrecht (1461) an die Regierung von Obwalden ab und diese übergab die Wahl der Gemeinde, mit Vorbehalt des Konfirmationsrechtes, das die h. Regierung bis in's 18. Jahrhundert ausübte (altes Landbuch und Staatsprot. von Obwalden).

Diese Urkunde deutet nicht im mindesten auf die Existenz einer Helferei in Sachseln hin.



Kapitel zu Luzern und Rudolf Zimmermann, Landammann von Obwalden, der im Namen der Kirchgenossen von Sarnen und Sachseln handelte.

Nach der Sachslers Zehentvereinigung wurde 1485 eine ähnliche für die zwei ältern Pfrunden in Sarnen vorgenommen. Die Kirchgenossen <sup>1)</sup> ließen, nachdem sie schon 1484 die Erlaubniß von Münster eingeholt hatten, zu diesem Behufe zwei Model anfertigen, einen für den Leutpriester und den andern für den Pfrundherrn, worin die zehentpflichtigen Güter wie auch die Verpflichtungen der zwei Herren genau verzeichnet sind. <sup>2)</sup> Die Zahl der zehentpflichtigen Güter und Höfe für den Leutpriester war 102, wovon für Jahreszeiten diesem XXII Pfd., XX Plaphart minder V Angster zustoßen; hingegen die Anzahl der zehentpflichtigen Güter für den Pfrundherrn, zum dritten Theil berechnet, war 54, und für Jahrzeiten flossen ihm XI Pfd., X Plaphart minder V Häller zu. Das sämmtliche Einkommen für die Jahreszeiten belief sich auf XXXIII Pfd., XXX Plaphart minder I Plaphart. Der übrige Zehent, den die Pfrundherren überhaupt von den Gütern in Sarnen bezogen, war folgender Weise vertheilt.

#### I. Dem Leutpriester gehört:

1. Der Zehent zu Dieggenschwand, staldenhalb bis an den Huberbach, das ist der Bach, der dießseits („inhär“) der Hub herabfließt, und von da hinauf bis zum Walb. Anderseits stoßt dieser Zehent an der Kirchenschwand und unten an die Gwand zu Rükschwila. <sup>3)</sup> Hier soll man geben drei Kernen: Dinkel, Haber und Gerste. <sup>4)</sup>
2. Der Zehent zu Rükschwila, zu Wila und am Heimgarten, hinauf bis zur Rüti. Davon hat aber der Leutpriester dem Pfrundherrn jährlich 12 Plaphart an baarem Gelde am St. Maurizen Tag zu entrichten. <sup>5)</sup>
3. Der Zehent zu Ramersberg, hinauf bis an die Kirchschwand und hinab bis Bizigkofen.
4. Der Zehent zu Kirchhofen, der am Bächlein beginnt, das zwischen dem Flüeli und dem Müliberg herabfließt, und reicht hinab bis zur Mühle bei der Na.
5. Der Zehent jenseits der Na und Melcha bis an die Grenzmarchen von Kerns und Sachseln.
6. Der Zehent zu Kägiswil, wozu die obere Hofstatt zu Tellen, die Claus Katriners war, gehört, und der hinabgeht bis zu den Grenzen des Kirchspieles von Alpnach. <sup>6)</sup>
7. Die Matte, „Pfaffenmatt“ genannt, stößt jenseits an das Bächlein, das zwischen dem Flüeli und dem Müliberg herabfließt, oberhalb an den Müliberg, unten an die Gaf, und kirchhofhalb an die Stein, die davon verkauft sind. Diese Matt kann der Leutpriester leihen oder selbst einziehen, nach Belieben.

#### II. Beiden Pfrundherren gemeinsam gehört:

1. Der Jungzehent, d. h. der Fischzehent zu Kirchhofen, Bizigkofen und Kägiswil; hievon bezieht der Leutpriester zwei Theile und der Pfrundherr den dritten.
2. Jegliches Haus in der Kirchgemeinde Sarnen ist den zwei Priestern einen Plaphart zu geben schuldig. Ist in einem Hause mehr als eine Haushaltung, so soll jede, die ihre besondere Kost hat, den Plaphart (= Primipaphart) verabreichen, der am St. Maurizientag fällig ist. Hievon nimmt der Leutpriester zwei Theile und der Pfrundherr einen.
3. Das „Selgrät“ (= Todtengottesdienst-Geld für einen Kommunikanten) ist sieben Plaphart, und verlangt man die Verkündigung während eines Jahres im Wochenbrief, so werde noch ein Plaphart hinzugefügt. Für das „Selgrät“ sollen die Priester den Begräbnistag, den siebenten und dreißigsten begehen, und während dieser Zeit, ausgenommen an Sonn- und gebotenen Festtagen, das Grab besuchen („wisen“). Die Vertheilung des Geldes ist wie oben.

1) Die Ausscheidung der Zehnten nahmen vor: Hr. Christoph Spaz, Leutpriester, Herr Johannes Sig, Pfrundherr zu Sarnen, Nikolaus von Einwil, Kirchmeier, Hansli Wirz, Vogt der kleinen Pfrund, Rudolf Wirz, Säckelmeister, Klaus Fruouz, Klaus Huber, Jenni von Dieggenschwand, Hansli Fries und Westi Bär.

2) Jener hat acht und dieser vier Pergamen-Blätter. Diese zwei Model bieten uns am meisten Licht über die damaligen Gesesslechter, Höfe, Güter und kirchlichen Gebräuche in Sarnen.

3) Die Grenzen vom alten Dieggenschwand, dessen Name gar nicht mehr existirt.

4) Die Schwände war nebst Schwarzenberg und Kerns lange die Kornkammer für Obwalden.

5) Vergl. Urfd. vom 1. Mai 1379 (Programm, 1867, S. 11) und Urfd. vom 5. Wintermonat 1491 (Gschftd. XXI, 228).

6) Diese vorstehende Zehnten scheinen größtentheils münsterische Lehen gewesen zu sein.



4. Von allen Opfern zc. in der Kirche oder auf dem Friedhofe bekommt der Leutpriester ebenfalls zwei Theile und der Pfrundherr einen.
5. Was ein Priester für die Mühe der Auspendung der Sakramente empfängt, das ist sein Eigenthum.
6. Der Zehent zu Sachseln und Rägiswyl gehört eigentlich nicht den Priestern, weil er pfandweise auf diese Pfründen versetzt <sup>1)</sup> und nach Inhalt eines Briefes mit 100 Gld. ablösbar ist. Bei allfälliger Ablösung müßte das Geld angelegt und der Zins hievon in 10 Theile getheilt werden, wovon 6 Theile dem Leutpriester und 4 dem Pfrundherrn zugeschieden würden, weil der Zehent zu Rägiswyl für 6 Pfd. und der Vogtzehent zu Sachseln für 4 Pfund in der Theilung angeschlagen ist. Das Verhältniß wäre somit 10 Gld. zu 1 Pfund „und wüßte man, wie der zinz z'teilen wär.“

### III. Verpflichtungen für die zwei Pfrundherren.

1. Die Auflagen („Bannschätze“) kommen dem Leutpriester zu, er zahlt die „Bannales“ ohne Hilfe des Pfrundherrn dem Bischofe von Konstanz. Der Bannschatz ist 3 Pfd. und 4 Schillinge (12 Plaphardt für ein Pfd. gerechnet.) Sollte der Bischof von Konstanz aber eine Steuer oder „Täll“ auf die Priester von Sarnen legen, so zahlt der Leutpriester zwei Theile und der Pfrundherr einen. Ist die Steuer beiden Pfrundherren zugeschlagen, so versteuert, weil beide Pfründen zusammen 40 Mark geschätzt sind, der Leutpriester 25 und der Pfrundherr 15 Mark. Dasselbe gilt von den Consolationen gegen Konstanz, welche für beide Priester 40 Plaphardt sind.
2. Der Leutpriester soll je zwei Wochen der Kirche warten (Residenz halten) und sie an Sonn- und Feiertagen mit Predigten versehen, an Werktagen die Kinder taufen, die Kranken verwahren zc.; dagegen hat der Pfrundherr je eine Woche die Kirche mit Predigten, Taufen, Verwahren und andern geziemenden Dingen zu versehen.
3. Beide sollen einander gegenseitig aushelfen.
4. Die zwei Priester kaufen und bezahlen die Oblaten für Sarnen.
5. Der Leutpriester ist schuldig, die Kirchweihe am Maientag und Peter- und Paulstag in seinen Kosten auszurichten; dagegen hat der Pfrundherr die Kirchweihe am St. Jakobstag in seinen Kosten auszuhalten.
6. Für den Rükischwiler Zehent sollen die zwei Priester das vordere Dach der Kirche, sonnenhalb, decken und den Kommunionwein an den bezeichneten Festtagen geben.

Dieses Abfinden von 1485 der zwei wegen der Zehnten im Streit gelegenen Pfrundherren in Sarnen ist ein seltenes Beispiel patriarchalischer Verhältnisse und Friedensliebe. <sup>2)</sup>

Wenn die Kriege schon manche Unsitte (Kleiderpracht, Prunk- und Trunksucht) einschleppten, so trachtete man nach Anleitung des sel. Nikolaus von Flüe, selbe in Obwalden auf alle mögliche Weise zu beseitigen. <sup>3)</sup>

Ein besonderes Beispiel von Pietät bieten uns von diesem Jahrhundert die Ramersberger. Am Dienstage vor St. Johann Baptist 1480 war auf der „Richtlaube“ <sup>4)</sup> zu Sarnen der Landammann und eine ganze Gemeinde (? Landsgemeinde) versammelt. Die Dorfleute von Ramersberg brachten vor: „sie hätten gelobt, sobald in der Leutkirche zu Sarnen die Feierabendglocke erschalle, ihr Tagwerk einzustellen, um so eher vor Ungewitter verschont zu bleiben.“ Dieß wurde ihnen nicht nur gestattet, sondern auch bestimmt, daß selbst Fremde, welche in Ramersberg Güter besäßen, zur Befolgung dieses Gelübdes sollen verpflichtet sein. <sup>5)</sup>

Wir sehen im fünfzehnten Jahrhundert die Pfarrgenossen von Sarnen als letztes Denkmal ihrer Sorgsamkeit für die Mutterkirche noch eine schöne neue Glocke in den alten romanischen Thurm hängen. <sup>6)</sup>

1) Bergl. Urfd. vom 1. Mai 1449.

2) Die Güter und Geschlechter von 1485 in Sarnen werden wir, so Gott will, zu einer andern Zeit bringen.

3) J. Ming, Br. Klaus II, 391; altes Landbuch; Landsgemeinde zu Wiserlon, den 14. Oktober 1470. Landammann Dionis Heingli wird 1486 ermordet.

4) Ein großer, gedeckter Raum vor dem Rathssaale.

5) Urfd. Theillade Ramersberg.

6) Die Inschrift erinnert an die schlimmen Wetter von Ramersberg:

„An dem tüfel will ich mich ræchen,  
Mit der hilf gotz alle böesen wetter zerbrechen.“



Gehen wir auf die Cultur des Volkes hinüber und fassen wir nur die formelle Bildung desselben ins Auge (daß seine Führer diplomatischen Tact an den Tag legen, wissen wir aus dem Gelesenen), so war diese im fünfzehnten Jahrhundert nicht so gering, wie man allgemein glauben möchte.

Die Landschreiber Obwaldens <sup>1)</sup> bieten größtentheils in den vielen Urkunden ein geordnetes Satzgefüge, schrieben durchgehends eine ausgezeichnete Hand, namentlich zum Wyssenbach, der vortreffliche Initialen zu machen verstand. Schälly steht sogar als einer der ältesten Chronikschreiber in der Schweiz da, der leicht und ziemlich korrekt schrieb. Die Jahrzeitbücher, Urkunden, Rodel, Ueberreste von Bauten und Denkmäler <sup>2)</sup> verrathen Geschmack für das Schöne und beweisen, daß die Schreibekunst unter dem Volke ziemlich verbreitet war.

Allen fleißigen Nachforschungen zum Troste konnten wir in dem archivalischen Schätze Obwaldens keine Spur von einer Schule in Sarnen vor der Mitte des XVI. Jahrhunderts finden. Die jungen Sarnener werden in Engelberg, Luzern oder in Italien ihre Bildung zu holen genöthigt gewesen sein.

Die Pflicht der Dankbarkeit erinnert uns, daß wir, so gut es spärliche Nachweise gestatten, die Namen unserer Leutpriester nennen, welche im fünfzehnten Jahrhundert der Kirche von Sarnen vorstanden.

1. Ulrich von Bramberg urkundete am 22. März 1392 (Gschft. VI, 137) und wird wahrscheinlich noch im fünfzehnten Jahrhundert die Pfarrei Sarnen regirt haben.
2. Hr. Walther Isner, der erste uns bekannte Eingeborne, erhielt am 15. Nov. 1423 durch Bischof Otto von Constanz die Ordination zu der Leutpriester-Pfrund in Sarnen. <sup>3)</sup>
3. Hr. Jurgold Estermann erscheint den 11. und 12. August 1455 als Vermittler zwischen Kaspar Helwig, Priester, und der Kirchengenossenschaft in Sachseln (Staatsarchiv Obwalden).
4. Kaspar Linder, der, laut Bericht von Herrn Frühmesser Bucher sel. in Kerns, 1463 Pfarrer zu Buchs war, siegelt die Ausscheidung des Vogtzehents in Sachseln am 28. Augustmonat 1467 (Pfarrlade Sarnen), und bezeugt am 25. Jänner 1470 die Uebergabe einer Pfrund in Stans (Staatsarchiv Obwalden).
5. Hr. Christoph Spatz wird 1480 als Leutpriester in Sarnen genannt und hilft als solcher mit dem Pfrundherrn Johann Sitz die Jahrzehnten von Sarnen 1484 und 1485 ordnen (Pfarrlade Sarnen).
6. Hr. Heinrich Gundolfinger oder von Gundolfingen, ein geborner Constanzer, Magister und Chorherr zu Beromünster, früher Caplan zu Freiburg im Breisgau, der Verfasser der „Præconizatio beati Nicolai Unterwaldensis Heremitæ“, soll ebenfalls Leutpriester in Sarnen gewesen sein; er starb (laut Mittheilung von Archivar J. Schneller) 1491.
7. Hr. Heinrich Schriber, gebürtig von Sarnen, war um das Jahr 1500 Kirchherr von Sarnen; er stiftete sich mit 100 Pfd. auf den 15. Juli ein Jahrzeit (zweites Jahrzeitbuch von Sarnen), und war wohl des obigen Nachfolger.

Im fleißigen Sammeln für Sarnens Kirchengeschichte des hiesigen Conviktbaues wegen, das künftigen Herbst eröffnet wird, vielfältig gehindert, übergeben wir diese Blätter nur schüchtern der Öffentlichkeit, sie besonders der Nachsicht des Lesers empfehlend.

1) a. An der Hirsern von circa 1386 — 1410 (?)

b. Von Gwyl " " 1410 — 1425 (?)

c. Rattrinen " " 1425 — 1445 (?)

d. Schälly " " 1445 — 1480 ?), Verfasser des Weissenbuchs.

e. Zum Wyssenbach " " 1480 — 1526 ?), Anfertiger des Ältesten Landbuches und des 2. Jahrzeitbuches in Sarnen.

2) Das steinerne Kreuz im Steinhaus zu Sarnen von 1486.

3) Gefällige Mittheilung von Th. v. Liebenau.



# Prospekt

## des neu erstellten Pensionates in Sarnen — Obwalden —

unter dem Schutze des sel. Nikolaus von Flüe, geleitet durch die Benediktiner des Stiftes Muri-Gries.

Durch Vermittlung der h. Landesregierung Obwaldens und des Hochwürdigsten Herrn Abten und Prälaten von Muri-Gries ist auf dem Wege von unverzinslichen Aktien und Liebesgaben ein Pensionat unter dem Schutze des sel. Nikolaus von der Flüe für ca. 100 Zöglinge erstellt worden, welches die Benediktiner des Stiftes Muri-Gries am 15. Oktober des künftigen Schuljahres 1868/69 eröffnen und leiten werden. <sup>1)</sup>

### Zweck und Einrichtung der Anstalt.

1. Das Pensionat hat den Zweck, Zöglinge, welche an der hiesigen Lehranstalt, deren Jahresbericht beiliegt, ihre Studien machen und in dasselbe eintreten wollen, in Kost, Logis und volle Verpflegung zu nehmen, für ihre religiös-sittliche Haltung und Heranbildung, für ihren Fleiß und Fortgang in den Studien, mehr als das bei Schülern außer dem Pensionate möglich ist, gewissenhaft besorgt zu sein und sie an Ordnung, Anstand und gefälligen Umgang durch fortwährende Aufsicht und Leitung zu gewöhnen, wodurch den Eltern für ihre Söhne die sicherste und bestmögliche Gewähr geboten wird.
2. Die Schule der Anstalt ist in eine Realschule von drei Jahreskursen und in ein Gymnasium von sechs Jahreskursen eingetheilt. Auch wird für jene Knaben, welche die erforderlichen Vorkenntnisse für die Realschule oder das Gymnasium nicht mitbringen, ein Vorbereitungskurs eröffnet.

### Aufnahmebedingungen.

1. Jeder Aufzunehmende hat sich mit Taufschein, Sitten- und Schulzeugnissen auszuweisen, nach welchen man ihm die Aufnahme zusagt oder abschlägt.
2. Die vorgeschriebene Kleidung der Pensionisten ist die bürgerliche, jedoch wird für die Sonn- und Feiertage und festliche Anlässe eine schwarze Kleidung gewünscht, an den übrigen Tagen kann jede anständige Kleidung getragen werden.
3. Jeder Pensionist muß mitbringen:
  - 12 Servietten,
  - 12 Waschtücher,
  - 12 Hemden,
  - 6 Paar Strümpfe,
  - 3 Paar Schuhe;
 ein Tischbesteck, einen Kamm nebst Kleiderbürste.
4. Alle Waschstücke sollen mit den Anfangsbuchstaben des Tauf- und Familiennamens bezeichnet sein.
5. In dem Pensionate wird für die Kost wöchentlich Fr. 7 bezahlt. Die Hälfte des Kostgeldes wird beim Eintritt, die andere Hälfte zu Ostern vorausbezahlt. Instrumentalmusik, Besorgung der Wäsche, Bett, Licht und Beheizung, Schulmaterialien, Arzt und Apotheke werden besonders vergütet.
6. Auf Verlangen wird den Eltern und Vormündern über Fleiß, Fortschritt und Aufführung der Zöglinge von Zeit zu Zeit Nachricht gegeben.
7. Zur Aufnahme in das Pensionat hat man sich an den Rektor der Anstalt zu wenden.

<sup>1)</sup> Die endgültige Genehmigung wird gemäß § 8 der Statuten der im Laufe des Monats August zu sammelnden Aktiengesellschaft unterbreitet werden.



# Lehrverfassung.

## Der Lehrkörper für die

### I. Obligaten Fächer.

Name.	Lehrfach.	Klasse.	Wöchentliche Stundenzahl.	Anmerkungen.
P. Augustin Grüniger, O. S. B. Rektor.	Lateinische Sprache. Deutsche Literatur. " Französische Sprache.	V. VI. Gymn. Klasse. V. VI. " " V. VI. " " II. III. Realklasse. "	15	Klassenlehrer der V. VI. Gymn. Klasse.
P. Benedikt Waltenspül, O. S. B. Superior.	Lateinische Sprache.	I. II. Gymn. Klasse.	11	Klassenlehrer der I. II. Gymn. Klasse.
P. Bernard Elond, O. S. B.	Obstbaumzucht.	I. Realklasse.	3	Fachlehrer.
P. Martin Riem, O. S. B. " " " " " "	Religionslehre. Deutsche Sprache. Geschichte. Geographie.	V. VI. Gymn. Klasse. III. IV. " " III. — VI. " " III. IV. " "	8	Fachlehrer.
P. Vigilius Perathoner, O. S. B. " " " "	Religionslehre. Latein und Griechisch. Deutsche Sprache. Kalligraphie.	I. — IV. Gym. Kl. III. Realkl. III. IV. Gymn. Klasse. I. II. I. — III. Realklasse.	21	Klassenlehrer der III. IV. Gymn. Klasse.
P. Joh. E. Sigerist, O. S. B. " " " " " " " "	Religionslehre. Deutsche Sprache. Geschichte und Geographie. Forstwissenschaft. Französische Sprache.	I. II. Realklasse. II. III. I. II. Realkl. I. II. Gym. Kl. II. III. Realklasse. I. Realklasse.	22	Klassenlehrer der II. III. Realklasse.
P. Luitfried Spielmann, O. S. B. " " " "	Deutsche Sprache. Griechische Sprache. Naturlehre. Naturgeschichte.	I. Realklasse. V. VI. Gymn. Klasse. III. — VI. Gymn. Klasse. I. — III. Realkl. I. II. Gymkl.	16	Klassenlehrer der I. Realkl.
P. Hieronymus Felderer, O. S. B.	Mathematik.	I. II. III. Realklasse. I. — VI. Gymn. Klasse.	19	Fachlehrer.

### II. Freifächer.

Name.	Lehrfach.	Klasse.	Wöchentliche Stundenzahl.		
Augustin Grüniger.	Französische Sprache.	II. IV. Kurs. Gymnasium.	4		
Joh. E. Sigerist.	Französische Sprache.	I. III. Kurs. Gymnasium.	4		
Vigilius Perathoner.	Italienische Sprache.	I. II. Kurs. Gymnasium.	4		
Hr. Dr. Ettlin.	Zeichnungskunst.	Durch alle Klassen in zwei Abtheilungen.	2		
Augustin Grüniger.	Klavier.	ditto.	12		
Luitfried Spielmann.	Violin und Gesang.	"	10		



## Verzeichniß der Schüler.

## I. Realschüler.

Amstalden Benedikt von Ramersberg,	Obwalden.
Amstalden Christian von Ramersberg,	"
Anderhalben Arnold von Sarnen,	"
Britschgi Johann von Lungern	"
Bucher Gottlieb von Giswyl,	"
Bucher Nikolaus von Siebeneich,	"
Bucher Robert von Kerns,	"
Bucher Theodor von Kerns,	"
Burch Alois aus der Schwendi,	"
Burch Franz aus der Schwendi,	"
Büsinger Joseph von Sarnen,	"
Durrer Gustav von Kerns,	"
Durrer Johann von Kerns,	"
Durrer Robert von Kerns,	"
Etlin Joseph von Kerns,	"
Etlin Meinrad von Rägiswyl,	"
Grüniger August von Altendorf,	Kt. Schwyz.
Haas Theodor von Sachseln, Repetent,	Obwalden.
Halter Theodor von Giswyl,	"
Imfeld Alois von Sarnen,	"
Imfeld Theodor von Sarnen,	"
Joller Alois von Sarnen,	"
Joller Franz von Sarnen,	"
Kaiser Anton von Alpnacht,	"
Keusch Joseph von Boswyl,	Kt. Aargau.
Michel Werner von Kerns, Repetent,	Obwalden.
Ming Joseph von Lungern,	"
Müller Johann von Sarnen,	"
Portmann Emanuel von Luzern,	Kt. Luzern.
Reinert Ferdinand von Kerns,	Obwalden.
Reinert Isidor von Kerns,	"
Reinert Otto von Kerns,	"
Röthli Joseph von Kerns,	"
Siegwart Franz Joseph von Flühli,	Kt. Luzern.
Bonwyl Nikolaus von Rägiswyl,	Obwalden.
Wallimann Pius von Alpnacht,	"
Wirz Arnold von Sarnen,	"

## II. Gymnasialschüler.

Abt Adolph von Bünzen,	Kt. Aargau.
Ackermann Eduard von Buochs,	Nidwalden.
Arnold Anderhalben von Sachseln,	Obwalden.
Berchtold Anton von Sarnen,	"
Berwert Joseph aus der Schwendi,	"
Bigot Joseph von Koppenzwiller,	Elßaß.
Bieri Eduard von Entlebuch,	Kt. Luzern.
Bossard Kaspar von Zug,	Kt. Zug.
Bucher Joseph von Kerns,	Obwalden.
Durrer Arnold von Kerns,	"
Durrer Heinrich von Sarnen,	"
Etlin Eduard von Sarnen,	"
Gasser Pirmin von Sarnen,	"
Gemperle Johann Georg von Bichwil,	Kt. St. Gallen.
Hublin Joseph von Iberg,	Kt. Schwyz.
Jöri Nikolaus von Kerns,	Obwalden.
Kathriner Ignaz von Sarnen,	"
Keusch Alois von Boswil,	Kt. Aargau.
Krell Friedrich von Triengen,	Kt. Luzern.
Kremler Heinrich aus Prägberg,	Königr. Württemberg.
Koch Bernard von Nezwil,	Kt. Aargau.
Koch Paul von Büttikon,	Kt. Aargau.
Kreuzburg Marianus Cyprian v. Cincinnati,	Amerika.
Küchler Wilhelm von Alpnacht,	Obwalden.
Ming Peter aus der Schwendi,	"
Moser Pius von Näfels,	Kt. Glarus.
Omsli Ignaz von Sachseln,	Obwalden.
Noten Johann von Brieggerberg	Kt. Wallis.
Staublin Jos. Leonz von Muri,	Kt. Aargau.
Sennerich Sebastian Oberimzingen,	Grzth. Baden
Scherrer Alois von Juvwil,	Kt. Luzern.
Siegwart Marzell von Doppelschwand,	Kt. Luzern.
Schoch Cölestin von Sitterdorf,	Kt. Thurgau.
Stoekmann Felix von Sarnen	Obwalden.
Suter Leopold von Bremgarten,	Kt. Aargau.
Thum Adelrich von Benken,	Kt. St. Gallen.
Vogt Ludwig von Allschwyl,	Baselland.
Bonmoos Paul von Sachseln,	Obwalden.
Wicki Ferdinand von Flühli,	Kt. Luzern.
Wirz Adelbert von Sarnen,	Obwalden.

## III. Hospitant.

Berchtold Fridolin von Sarnen,	Obwalden.
--------------------------------	-----------



# Real-Schule.

## Erste Klasse.

### Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. a. Katechismus: Die hl. Sakramente, Sakramentalien, Gebet. b. Biblische Geschichte des neuen Bundes. Nach Deharbe. Nr. 2.
2. Deutsche Sprache. Sprachlehre von Weyh: a. Lehre von der Bildung der Wörter, Declination und Konjugation derselben. Die V Kapitel der Syntax. Allgemeine und besondere Regeln der Orthographie. b. Lese- und Memorirübungen aus dem Lesebuch von Dr. Bumüller und Dr. J. Schuster. c. Schriftliche Aufgaben über Haus und in der Schule aus dem II. Theile der Grammatik von Weyh. d. Mündliche und schriftliche Übungen über die Rechtschreiblehre.
3. Französische Sprache. Die Leseregeln. Die Lehre vom Artikel, vom Hauptworte, dem Theilungs- sinne der Hauptwörter und dem Gebrauche und Anslaffung des Artikels nebst mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der eingereichten Übungsstücke. Nach Dr. Fr. Ahn.
4. Mathematik. Arithmetik: Rechnen mit benannten und unbenannten Zahlen. Die 4 Rechnungs- arten. Gemeine- und Dezimalbrüche. Lehre von den einfachen Verhältnissen und Proportionen. Regeldetri und Prozentrechnungen. Nach Prof. P. Martin O. S. B.
5. Geschichte. Vaterlandsgeschichte von den ältesten Zeiten bis zu den italienischen Vohnkriegen 1500. Nach Dr. Simon Etlin.
6. Geographie. Vorbegriffe aus der mathematischen, physikalischen und politischen Geographie. Kurze Be- schreibung der fünf Erdtheile. Nach Dr. Karl Arendt.
7. Naturgeschichte. Die 4 Klassen der Wirbelthiere. Das Allgemeine von den Pflanzen. Naturgeschichte von Dr. Bumüller und Schuster, VIII. Abtheilung.
8. Pomologie. a. Obstbaumzucht. Samen- und Baumschule, vorzüglichste Veredlungsarten, praktische An- leitung zur Anfertigung von Mustern. b. Baumpflege und Obstkunde. Nach Ed. Lufas „Kurze Anleitung zur Obstkultur“.
9. Kalligraphie. Deutsche und lateinische Currentschrift nach Vorlagen von Schmutziger und Schopp.

### Fortschrittsnoten.

Religionslehre.	Deutsche Sprache.	Französische Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgesch.	Pomologie.	Kalligraphie
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Bucher Gottlieb. Britschgi Johann. Anderhalben Arn. Wallimann Bius. Etlin Joseph. Haas Theodor. Siegwart Franz. Halter Theodor. Amstalden Bened. Büfinger Alois. Zoller Franz. Imfeld Alois. Wirz Arnold.	Bucher Gottl. Britschgi. Anderhalben. Wallimann. Etlin Joseph. Siegwart. II. Amstalden. Halter. III. Büfinger. Zoller Franz. Haas Theodor. IV. Imfeld Alois. Ming Jos. Wirz Arnold. V. Durrer Gust. Bucher Rob. Bucher Theodor. Reinert Otto.	Britschgi. Bucher Gottl. Anderhalben. Siegwart. Etlin Joseph. Halter. Wallimann. Haas. II. Imfeld. Büfinger. Amstalden. III. Wirz Arnold. Ming. Michel. V. Durrer Gust. Bucher Rob. Reinert. Durrer Joh.	Michel. Bucher Gottl. Zoller Franz. Amstalden. Anderhalben. Halter. Britschgi. II. Etlin Joseph. Wallimann. Siegwart. III. Büfinger. Bucher Rob. IV. Wirz Arnold. Ming. Haas. Imfeld. Durrer Gust. V. Reinert Otto. Bucher Theod. Durrer Joh.	Britschgi. Bucher Gottl. Anderhalben. Etlin Joseph. Halter. Wallimann. Büfinger. Haas. Imfeld. II. Siegwart. Amstalden. III. Zoller. IV. Wirz Arnold. Michel. Ming. V. Durrer Gust. Bucher Rob. Bucher Theod. Reinert Otto. Durrer Joh.	Anderhalben. Britschgi. Bucher Gottl. Halter. Etlin Joseph. Siegwart. Wallimann. Imfeld. II. Büfinger. Amstalden. Haas. Zoller Franz. III. Wirz. Ming. Michel. V. Bucher Rob. Durrer Gust. Reinert Otto. Durrer Joh.	Britschgi. Bucher Gottl. Anderhalben. Etlin. Amstalden. Siegwart. Wallimann. II. Haas. Halter. Ming. Zoller. Imfeld. Michel. Büfinger. III. Wirz. Durrer Gust. Bucher Theod. Reinert. V. Bucher Rob.	Michel. Zoller. Amstalden. Wirz Arnold. Britschgi. Durrer Gust. Anderhalben. Halter. Wallimann. Ming Joseph II. Bucher Rob. Büfinger. Imfeld Alois. Bucher Gottl. Bucher Theod. Reinert Otto. Siegwart Jr. Etlin Joseph III. Durrer Joh. Haas. IV. Bucher Rob. Durrer Joh.	Britschgi. Bucher Gottl. Imfeld Alois. Michel Bern. Siegwart Frz. Halter. Amstalden. Zeller Franz. II. Anderhalben. Ming. Büfinger. Wirz Arnold. Etlin Joseph. Wallimann. Bucher Theod. III. Reinert Otto. Durrer Gust. Haas. IV. Bucher Rob. Durrer Joh.



## Zweite Klasse.

### Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. Gemeinsam mit der ersten Klasse.
2. Deutsche Sprache. a. Die Eigenschaften eines guten Styles nebst Wiederholung der wichtigsten Regeln der Etymologie und Syntax nach Weyh. Leseübungen mit Erklärung und Memoriren ausgewählter Stücke aus Bone's Lesebuch I. Theil. Aufgaben: Briefe, Erzählungen und Beschreibungen. b. Anleitung zur Anfertigung von Geschäftsaufträgen und Buchführung.
3. Französische Sprache. a. Wiederholung des Eigenschafts- und Zahlwortes — dann die Fürwörter und Hilfszeitwörter nach der Sprachlehre von Dr. Fr. Ahn. b. Mündliche und schriftliche Uebersetzung aller eingereichter Übungsstücke und theilweises Memoriren derselben.
4. Mathematik. a. Arithmetik: Wiederholung der gemeinen und Dezimalbrüche, der Proportionen und einfachen Regeldetri; dann kaufmännische Rechnungen, Mischungs-, Termin-, Zins- und Zinseszinsrechnungen; Kettenregel. Maas- und Gewichtskunde. Nach Prof. P. Martin, O. S. B. b. Algebra: Einleitung. Die 4 Rechnungsarten mit einfachen und zusammengesetzten algebraischen Ausdrücken und algebraische Brüche. Nach Moznik. c. Geometrie: Einleitung, Zeichnen geometrischer Figuren, Längenmaße, allgemeine Grundsätze und einige der wichtigsten Lehrsätze. Nach Mitterer.
5. Geschichte. Vaterlandsgeschichte. Von dem Schwabentrage bis 1848. Nach Dr. Simon Etlin.
6. Geographie. Die Beschreibung der 22 Kantone der Schweiz. Nach Dr. Simon Etlin.
7. Naturgeschichte. I. Semester. Mineralogie: Lehre von den einfachen Mineralien, Krystallographie, physikalischen Eigenschaften, Eintheilung, die wichtigsten Mineralien wurden vorgezeigt und beschrieben. II. Semester. Geognosie: Gemengte Steine. Innere und äußere Gesteinsformen. Lagerungs- und Versteinungslehre. Bildungsgeschichte der Erde. Nach Dr. Schödl.
8. Forstkunde. Ueber Wald-Ansaaten, Saat- und Pflanzschulen, über Durchforstung und Ausastung. Nach dem Leitfaden von Walo von Greverz.
9. Kalligraphie. Deutsche und lateinische Currentschrift; im II. Semester auch Kanzleischrift nach Schmutziger und Donauer.

### Fortschrittsnoten.

Religionslehre.	Deutsche Sprache.	Französische Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgeschichte.	Forstwissenschaft	Buchhaltung.	Kalligraphie.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Etlin Meinrad. Portmann Emanuel. Kaiser Anton. Bonwihl Nikolaus. Amstalden Christian. Grüniger August. Müller Johann.	Etlin. Portmann.  II. Kaiser. Grüniger.  III. Bonwihl.  IV. Amstalden. Reinert. Müller. Röthli. Bucher.	Portmann. Etlin. Grüniger. Kaiser. Amstalden. Bucher. II. Bonwihl. Reinert. Röthli. Müller.	Portmann. Etlin. Grüniger. II. Bonwihl. Amstalden. III. Kaiser. IV. Röthli. Bucher. Reinert. Müller.	Etlin. Portmann.  II. Kaiser. Bonwihl. Grüniger. Müller. III. Amstalden. IV. Reinert. Röthli. Bucher.	Etlin. Portmann.  II. Bonwihl. Grüniger. Kaiser. Müller. IV. Bucher. Röthli. Amstalden. Bucher. Reinert. Röthli.	Etlin. Portmann. Kaiser. II. Bonwihl. Grüniger. Bonwihl. III. Amstalden. Müller. IV. Bucher. Reinert. Röthli.	Amstalden. Etlin. Kaiser. Bonwihl. Grüniger. II. Bonwihl. Portmann. Reinert. Müller. III. Röthli. Reinert. Amstalden. Bucher. IV. Bucher.	Etlin. Portmann. Grüniger. Kaiser. II. Bonwihl. Etlin. Bonwihl. Amstalden. Röthli. III. Bucher. IV. Reinert.	

Buch Franz aus der Schwendi ist im zweiten Semester Krankheits halber ausgeblieben und wird deshalb nicht in die Fachlisten eingereicht.



### Dritte Klasse.

#### Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. Von den Ceremonien der katholischen Kirche, die hl. Zeiten, Feste und Festgebräuche des Kirchenjahres. Nach Thiery.
1. Deutsche Sprache. a. Wiederholung der Styllehre, Lesung, Erläuterung und Memoriren ausgewählter Stücke aus Bone's Lesebuch I. Theil. Aufgaben: Beschreibungen, Charakterschilderungen, Vergleichen und kleinere Abhandlungen. b. Anleitung zur Anfertigung größerer Geschäftsaufsätze und Buchführung.
3. Französische Sprache. a. Wiederholung der Fürwörter und Hilfszeitwörter, dann die regelmäßigen Zeitwörter bis zu den unregelmäßigen nebst schriftlicher und mündlicher Uebersetzung der in der Sprachlehre vorkommenden Übungsstücke, theilweises Memoriren derselben. Sprachlehre von Dr. Fr. Ahn. b. Uebersetzung der Fabeln, Erzählungen und Briefe aus dem Lesebuch von Ahn, I. Theil.
4. Mathematik. a. Arithmetik: Wiederholung der Zinseszinsrechnungen und Kettenregel. Besondere Fälle der Prozent- und Zinsrechnung. Münz-, Wechsel-, Disconto- und Waarenrechnungen. Maas- und Gewichtskunde. Längen-, Flächen- und Körperberechnungen. Nach Prof. P. Martin und Jähringer. b. Algebra: Wiederholung der 4 Rechnungsarten mit gebrochenen, einfachen und zusammengesetzten algebraischen Ausdrücken. Potenzen und Wurzelgrößen. Gleichungen des I. Grades. Nach Moznik. c. Geometrie. Lehrsätze der Dreiecke und Vierecke. Verwandlung der Figuren. Feldmessung. Nach Mitterer.
5. Geschichte. Weltgeschichte. I. Semester: Von Anfang bis zur Blüthezeit des Mittelalters. II. Semester: Das Mittelalter und die neueste Geschichte. Nach Bumüller's Lesebuch.
6. Geographie. Die deutschen Staaten des Kaisers von Oesterreich; Deutschland im Allgemeinen; ferner: Portugal, Spanien, Frankreich, England, Belgien, Holland. Nach Cammerer.
7. Naturgeschichte. Gemeinsam mit der II. Klasse.
8. Forstkunde. Gemeinsam mit der II. Klasse.
9. Kalligraphie. Gemeinsam mit der II. Klasse.

#### Fortschrittsnoten.

Religionslehre.	Deutsche Sprache.	Franz. Sprache.	Mathe- matik.	Geschichte.	Geo- graphie.	Natur- geschichte.	Forst- wissenschaft.	Buch- haltung.	Kalli- graphie.
I.	II.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	II.
Burch Alois. Keusch Josef. Reinert Isidor.	Keusch. Burch.	Burch.  II.	Keusch.  III.	Keusch. Burch.	Keusch.  II.	Keusch.  III.	Keusch. Burch. Durrer.	Keusch. Burch.	Reinert. Keusch. Zoller.
II.	III.	Keusch.	Burch.	II.	Durrer.	Burch.	II.	II.	III.
Zoller Alois. Durrer Robert.	Durrer.  IV.	III.  Durrer. Reinert. Zoller.	Durrer. Zoller. Reinert. Zoller.	Durrer. Zoller. Reinert.	III.  Reinert.  IV.  Zoller. Burch.	Reinert.  IV.  Durrer. Zoller.	Reinert. Zoller.	Reinert.  III.  Zoller. Durrer.	Durrer. Burch.

Jmsfeld Theodor von Sarnen ist im II. Semester ausgetreten und wird deshalb nicht in die Fachlisten eingereiht.



## Gymnasium.

## I. II. Gymnasialklasse oder I. II. Grammatik.

## Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. a. Katechismus: Von den Geboten der Kirche und den Gnadenmitteln. b. Kurzer Abriss der Religionsgeschichte. Nach Deharbe Nr. 1.
2. Lateinische Sprache. I. Klasse: a. Formenlehre bis zu den allgemeinen Syntarregeln — nach der Einsiedler Schulgrammatik. b. Schriftliche und mündliche Uebungen in der Schule und über Haus. c. Aus Epitome Hist. sac. capp. 125 übersetzt und davon 15 memorirt. II. Klasse: a. Allgemeine Syntarregeln nach dem I. Theile der Einsiedlergrammatik; im II. Theile von den Casus an bis zum Verbum. b. Aus Epitome Hist. sac. wurde von cap. 89 bis zu Ende übersetzt. Aus Cornelius Nepos: 17 Biographien, einige derselben wurden memorirt. c. Schriftliche und mündliche Uebungen.
3. Deutsche Sprache. a. Stylistik. b. Lesen, Erklären und Memoriren passender Musterstücke aus Bone's Lesebuch. I. Theil. c. Schriftliche Uebungen in den Formen der Erzählung, Beschreibung, Charakteristik, Abhandlung. d. Uebung im mündlichen Vortrag.
4. Mathematik. a. Arithmetik: Regelbeträge, Zins-, Termin-, Maß- und Gewichtskunde; Flächen- und Körperberechnungen. Nach Professor P. Martin. b. Geometrie: Lehrsätze der Dreiecke und Vierecke. Verwandlung der Figuren. Feldmessung. Nach Mitterer.
5. Geschichte. Vaterlandsgeschichte. Von den italienischen Vohnkriegen bis 1848 mit besonderer Berücksichtigung des pragmatischen Zusammenhanges. Nach Dr. Etlin und Bannwart.
6. Geographie. Portugal, Spanien, Frankreich, England, Belgien, Holland, Deutschland im Allgemeinen; im Besondern: die deutschen Staaten des Kaisers von Oesterreich. Nach Cammerer.
7. Naturgeschichte. a. Mineralogie: Lehre von der einfachen Mineralogie, Krystallographie, physikalischen Eigenschaften u. s. w. Die wichtigsten Minerale wurden vorgezeigt und beschrieben. b. Geognosie: Gemengte Steine. Innere und äußere Gesteinsformen. Lagerungs- und Versteinerungslehre. Bildungsge-  
schichte der Erde. Nach Dr. Schöbder.

## Fortschrittsnoten der I. Klasse.

Religionslehre.	Lateinische Interpret.	Lateinische Composition.	Deutsche Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgeschichte.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Stockmann Felix.	Widi.	Widi.	Sieglwart.	Sieglwart.	Sieglwart.	Widi.	Widi.
Widi Ferdinand.	Sieglwart.	Sieglwart.	Etlin.	II.	Stockmann.	II.	II.
Euter Leopold.	Etlin.	Etlin.	Widi.	Etlin.	Etlin.	Sieglwart.	Etlin.
Etlin Eduard.	Stockmann.	Stockmann.	Stockmann.	Widi.	II.	Euter.	Stockmann.
Sieglwart Marzell.	Euter.	II.	II.	Stockmann.	Widi.	Stockmann.	Sieglwart.
Von Moos Paul.	Von Moos.	Euter.	Euter.	Von Moos.	Euter.	Etlin.	III.
Anderhalden Arnold.	II.	Von Moos.	Von Moos.	III.	Von Moos.	Von Moos.	Euter.
	Anderhalden.	III.	Anderhalden.	Anderhalden.	V.	V.	IV.
		Anderhalden.		Euter.	Anderhalden.	Anderhalden.	V.
							Anderhalden.

## Fortschrittsnoten der II. Klasse.

I.	I.	I.	I.	I.	II.	II.	II.
Kathriner Janaz.	Vogt.	Vogt.	Vogt.	Kathriner.	Kathriner.	Vogt.	Vogt.
Gasser Pirmin.	II.	II.	Kathriner.	Vogt.	III.	Achermann.	Kathriner.
Vogt Ludwig.	Kathriner.	Kathriner.	III.	III.	Achermann.	Kathriner.	IV.
II.	Achermann.	Achermann.	Achermann.	Gasser.	Vogt.	III.	Achermann.
Achermann Eduard.	Gasser.	III.	Gasser.	Achermann.	Gasser.	Gasser.	Gasser.

Kreuzburg Marianus von Cincinnati, Nordamerika, ist erst im II. Semester eingetreten und wird deshalb nicht in die Fachlisten eingereiht.



### III. IV. Gymnasialklasse oder I. II. Syntax.

#### Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. Von den Ceremonien der katholischen Kirche: die hl. Zeiten, Feste und Festgebräuche des Kirchenjahres. Nach Jakob Thiery.
2. Lateinische Sprache. III. Klasse: a. Aus der Einsiedler Grammatik die gemeine Syntax. b. Schriftliche Arbeiten aus Döring I. Kurs. c. Cäsar de bello gall. lib. I. II. III. nebst auserwählten Briefen Ciceros ad Familiares. Et Sallust. Jugurtha. Ovidii lib. Trist. I. IV. Klasse: a. Aus der Einsiedler Grammatik: die zierliche Syntax und die Verslehre mit metrischen Uebungen. b. Schriftliche Arbeiten aus Döring II. Kurs. c. Klassiker gemeinsam mit der III. Klasse. Ausgewählte Stücke wurden in beiden Klassen memorirt.
3. Griechische Sprache. III. Klasse. a. Aus Kühners Grammatik die Formenlehre bis zu den Verben mit verstärktem Präsensstamme. b. Uebersetzung der eingereichten Uebungsstücke. VI. Klasse: a. Aus Kühners Grammatik: Von den Verben mit verstärktem Präsensstamme bis zur Casuslehre. b. Uebersetzung der eingereichten Uebungsstücke und von Xenophon's Anabasis. lib. I. III. 1 — 3. Beide Klassen erhielten wöchentlich Schul- und Hausaufgaben.
4. Deutsche Sprache. a. Uebungen in historischen Erzählungen, Charakterbildern, Reflexionen u. s. w. b. Lesen, Erklären und theilweise Memoriren ausgewählter Stücke — nach Bone I. Theil. Die IV. Klasse übte sich auch in kleinern poetischen Versuchen.
5. Mathematik. a. Algebra. Die 4 Species, algebraische Brüche, Potenzen, Ausziehen der Quadrat- und Cubikwurzel, Combinationen und Gleichungen des ersten Grades — nach Moznik. b. Geometrie: Einleitung, allgemeine Grundsätze der Geometrie, Congruenz der Dreiecke, Gleichheit der Vierecke und Congruenz geradliniger Figuren. Nach Moznik.
6. Geschichte. Weltgeschichte: Die Geschichte der Griechen bis zur römischen Geschichte. Nach Welser I. Band.
7. Geographie. Afrika und Amerika. Nach Cammerer.
8. Naturgeschichte. Allgemeine Botanik mit besonderer Rücksichtnahme auf die Physiologie der Pflanzen. II. Semester: Einleitung in die Chemie: Einfache Stoffe, chemische Verwandtschaft, Äquivalentenlehre. Von der unorganischen Chemie die Metalloide bis zu den Metallen. Nach Dr. Schödl.

#### Fortschrittsnoten der III. Klasse.

Religionslehre.	Lateinische Interpret.	Lateinische Composit.	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturlehre.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Omlin Ignaz	Ming.	Ming.	Omlin.	Verchtold.	Ming.	Durrer.	Omlin.	Omlin.
Verchtold Anton	Durrer.	Durrer.	Verchtold.	Ming.	Durrer.	Verwert.	Durrer.	Ming.
Durrer Heinrich.	Verchtold.	Verchtold.	Durrer.	Omlin.	Verchtold.	Verchtold.	Verchtold.	Durrer.
Ming Peter.	Omlin.	Omlin.	Ming.	Durrer.	II.	Sennerich.	Verwert.	Verchtold.
Sennerich Seb.	Verwert.	II.	Sennerich.	II.	Omlin.	Omlin.	Sennerich.	Verwert.
Verwert Joseph.	Sennerich.	Verwert.	Verwert.	Sennerich.	Sennerich.	Ming.	Ming.	Sennerich.
		Sennerich.		III.	Verwert.			
				Verwert.				

#### Fortschrittsnoten der IV. Klasse.

I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Thum Adolph.	Thum.	Küchler.	Vieri.	Küchler.	Küchler.	Krell.	Vieri.	Küchler.
Küchler Wilhelm.	Küchler.	Vieri.	Küchler.	Krell.	Gemperl.	Thum.	Krell.	Vieri.
Gemperl Joh.	Vieri.	Thum.	Thum.	Vieri.	Vieri.	Küchler.	Gemperl.	Gemperl.
Vieri Eduard.	Gemperl.	Krell.	II.	II.	II.	Küchler.	Küchler.	Krell.
Krell Friedrich.	Krell.	II.	Bucher.	Gemperl.	Krell.	Gemperl.	Thum.	II.
Durrer Arnold.	Bucher.	Gemperl.	Durrer.	Thum.	Durrer.	II.	Durrer.	Durrer.
Bucher Joseph.	Durrer.	Durrer.	Gemperl.	III.	Bucher.	Durrer.	Bucher.	Thum.
		Durrer.	Krell.	Bucher.	Thum.	Bucher.		Bucher.

Staublin Joseph Leonz von Muri-Egg ist erst im II. Semester eingetreten und wird deshalb nicht in die Fachlisten eingereiht.



## V. VI. Gymnasialklasse oder I. II. Rhetorik.

### Lehrgegenstände.

1. **Religionslehre.** a. Erster oder allgemeiner Theil. Fortgesetzte Leitung des Volkes Gottes zur Erhaltung der wahren Religion. b. Kirchengeschichte. Vom Anfang bis zum christlich — germanischen Zeitalter der Kirche. Nach Dr. Martin.
2. **Deutsche Sprache.** V. Klasse: a. Rhetorik: Die Lehre von den Erfindungsquellen, allgemeinen Eigenschaften des rednerischen Styles, von den Tropen und oratorischen Figuren. Nach Schleiniger. b. Poetik: Aus dem allgemeinen Theile die psychologischen Vorbegriffe. Redefiguren und aus dem speziellen Theile die didaktische und lyrische Poesie. Nach Diethoff.  
VI. Klasse: a. Rhetorik: Von der Anordnung der Rede in Bezug auf Inhalt und Form; theoretischer und praktischer Theil über die Affekte, über den mündlichen Vortrag. Nach Schleiniger. b. Poetik: Wiederholung der psychologischen Vorbegriffe und der pragmatischen Poesie, dann die didaktischen und lyrischen Dichtungsarten nebst dem Anhang. Nach Diethoff. c. Schriftliche Uebungen in Abhandlungen, Reden und poetischen Versuchen. Analysirung und Erklärung der im Anhang ausgeführten Musterbeispiele, d. Wöchentlich zweimalige Uebung im Vortrage.
3. **Literatur.** a. Kurze allgemeine chronische Uebersicht der deutschen Literatur des Mittelalters und der neuern Zeit. b. Lesung, Erklärung und Analysirung des Nibelungenliedes und aus der neuern Zeit die Dichter Albrecht von Haller bis Schiller. Nach Bone. II. Theil.
4. **Lateinische Sprache.** I. Klassiker: a. Ciceronis Orat. pro Archia Poeta, pro lege Manilia und in Catilinam I. IV. b. Virgilii Aeneidos lib. I. V. VI. c. Aus Horaz lib. II. Oden 2, 3, 7, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20; lib. III. Oden 1, 2, 3, 13, 21, 23, 24, 30. Von den Satiren lib. I. 3, 6, 9 und Epistola ad Pisones. Ausgewählte Stücke wurden memorirt. II. Uebersetzungen aus Süpfle's Stylübungen II. Theil. Freie Aufsätze in beschreibender und oratorischer Prosa und Poesie.
5. **Griechische Sprache.** a. Grammatik von Kühner. Die Lehre von den Präpositionen, von dem Gebrauche der Pronomen. Lehre vom Infinitiv mit und ohne Artikel, Lehre vom Particip, Substantivfäße. Uebersetzung der eingereichten Uebungsstücke, nebst freien Aufgaben. b. Klassiker: Aus Homers Odyssee I. II. III. Gesang. Aus Demosthenes: I. II. III. olynthische Rede.
6. **Mathematik.** a. Algebra: Die Wurzelgrößen, Logarithmen, Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; Quadratische Gleichungen, Gleichungen des höhern Grades und Exponentialgleichungen. Moznik. b. Geometrie: Ähnlichkeit und Flächeninhalt der geradlinigen Figuren. Die Kreislinie, Ellipse, Hyperbel und Parabel. Nach Moznik.
7. **Geschichte.** Weltgeschichte. Vom sächsischen Kaiserhause an (919) bis Heinrich VIII., König von England. Nach Welser, II. III. Band.
8. **Naturgeschichte und Naturlehre.** Botanik und Chemie. Nach Schöbder.

### Fortschrittsnoten der V. Klasse.

Religionslehre.	Lateinische Interpret.	Lateinische Composition	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache	Poesie.	Literatur	Mathematik.	Geschichte	Naturlehre.
<b>I.</b>	<b>I.</b>	<b>I.</b>	<b>I.</b>	<b>I.</b>	<b>I.</b>	<b>I.</b>	<b>I.</b>	<b>I.</b>	<b>I.</b>
Jöri Nikolaus.	Jöri.	Jöri.	Bossard.	Bossard.	Bossard.	Bossard.	Bossard.	Bossard.	Bossard.
Bossard Kaspar.	Bossard.	Bossard.	Keusch.	Jöri.	Jöri.	Jöri.	Jöri.	Jöri.	Jöri.
Keusch Alois.	Keusch.	Keusch.	Jöri.	Keusch.	II.	Keusch.	II.	Keusch.	Keusch.
Koch Bernard.	II.	III.	II.	III.	Keusch.	II.	Koch.	II.	Koch.
	Koch.	Koch.	Koch.	Koch.	III.	Koch.	Keusch.	Koch.	
					Koch.				

Scherer Alois von Zuzwil, Rt. Luzern, Schöch Gblessin von Sitterdorf, Rt. Thurgau und Bigot Josef von Roppenswiler, Elß, sind im Laufe des Schuljahres ausgetreten und wurden deshalb nicht locirt.



## Fortschrittsnoten der VI. Klasse.

Religionslehre.	Lateinische Interpret.	Lateinische Composition	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache	Poesie.	Literatur	Mathematik.	Geschichte	Naturlehre.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Wirz Adalbert.	Wirz.	Abt.	Abt.	Wirz.	Noten.	Wirz.	Wirz.	Wirz.	Wirz.
Kremler Heinrich.	Abt.	Wirz.	Kremler.	Noten.	Wirz.	Kremler.	Hublin.	Noten.	Hublin.
Hublin Josef.	Noten.	Kremler.	II.	Kremler.	Kremler.	Noten.	II.	Abt.	Kremler.
Koch Paul.	Kremler.	Noten.	Koch.	Hublin.	II.	Abt.	Hublin.	Hublin.	II.
Roser Pius.	Hublin.	II.	Noten.	Roser.	Koch.	Hublin.	Noten.	II.	Abt.
II.	Koch.	Hublin.		Abt.	Hublin.	Koch.	Kremler.	Koch.	Noten.
Noten Johann.	Roser.	Roser.		Koch.	Abt.	Roser.	III.	Kremler.	Koch.
Abt Adolph.		Koch.			Roser.		IV.	Roser.	Roser.
							Roser.		

Wirz Adalbert, Hublin Josef und Roser Pius wurden aus Gründen vom Griechischen dispensirt.

## freifächer.

## I. Französische Sprache.

- I. Klasse. Leseregeln, von dem Haupt- und Eigenschaftswort und den regelmäßigen Zeitwörtern. Die in der Grammatik enthaltenen Übungsstücke über das Haupt- und Eigenschaftswort wurden mündlich und schriftlich übersetzt. Sprachlehre von Fr. Ahn.
- II. Klasse. a. Sprachlehre von Ahn. Wiederholung der Fürwörter, dann die Hülfszeitwörter bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern nebst mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der meisten eingereichten Übungsaufgaben. b. Aus dem Lesebuch I. Theil wurden die einzelnen Sätze über die Hauptwörter, Eigenschaftswörter, die naturhistorischen Stücke, die Fabeln, einige Erzählungen und Briefe übersetzt und theilweise memorirt.
- III. Klasse. a. Sprachlehre von Ahn: Die unregelmäßigen Zeitwörter nebst mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der bezüglichlichen Übungsstücke. b. Aus dem Lesebuch I. Theil wurden ausgewählte Stücke aus der erzählenden und rednerischen Prosa übersetzt und theilweise memorirt.
- IV. Klasse. a. Sprachlehre von Ahn. Wiederholung der unregelmäßigen Zeitwörter, dann die Sprachlehre bis zu Ende nebst mündlicher Uebersetzung der eingereichten Aufgaben. b. Aus dem Lesebuch für Gymnasien und höhere Bürgerschulen II. Theil wurden aus der I. Abtheilung Stücke der erzählenden, beschreibenden, belehrenden und rednerischen Prosa und aus der II. Abtheilung Stücke der erzählenden, beschreibenden und belehrenden Poesie übersetzt. c. Freie schriftliche Uebungen in Briefen und Erzählungen.

## Fortschrittsnoten.

I. Classe.	II. Classe.	III. Classe.	IV. Classe.
I.	II.	I.	I.
Krell Friedrich.	Reusch Alois.	Kremler Heinrich.	Noten Johann.
Wicki Ferdinand.	Siegwart Marzell.	Omlt Ignaz.	Abt Adolf.
Bogt Ludwig.	Ertl Eduard.	Gemperl Joh.	Küchler Wilhelm.
Achermann Eduard.	Stoekmann Felix.	Durrer Heinrich.	Jöri Nikolaus.
II.	Vonmoos Paul.	Ming Peter.	Thum Adalrich.
Euter Leopold.	Anderhalben Arnold.	Berchthold Anton.	
Durrer Arnold.		Hublin Joseph.	
		II.	
		Koch Paul.	
		Sennerich Sebast.	
		Roser Pius.	
		III.	
		Kathriner Nikolaus.	
		Gasser Pirmin.	



## II. Italienische Sprache.

- I. Abtheilung. a. Grammatik: Praktischer Lehrgang von Filippi I. Kurz. b. Mündliche und schriftliche Uebersetzung der eingereichten Uebungsstücke.  
 II. Abtheilung. a. Grammatik: Praktischer Lehrgang von Filippi II. Kurz. b. Uebersetzung der Uebungsstücke und aus Manzoni: I promessi sposi vom V.—IX. Kapitel, nebst andern freien schriftlichen Aufgaben.

### Fortschrittsnoten.

I. Klasse.	II. Klasse.
I.	I.
Berchtold Anton. Thum Adelfreich. Bernwert Josef. Gemperli Joh. Georg. Durrer Heinrich. Koch Bernard. Koch Paul. Portmann Emanuel.	Reusch Alois. * Hublin Josef. Abt Adolph. * Kremler Heinrich.
	II.
	Achermann Eduard.

\* Sind diesem Dreifache erst im II. Semester beigetreten.

## III. Zeichnungskunst.

Freies Handzeichnen nach Vorlagen, Elementarzeichnen, Figuren, Landschaften und Blumen.

### Fortschrittsnoten.

I.	III.
Berchtold Fridolin. Müller Johann. Etlin Meinrad. Britschgi Johann. Etli Eduard. Grüniger August. Stockmann Felix. Wirz Arnold.	Bucher Gottlieb. Röhli Joseph. Durrer Johann. Bucher Theodor. Halter Theodor. Haas Robert. Durrer Gustav.
II.	IV.
Busfinger Joseph. Zoller Franz. Imfeld Arnold. Bonwihl Nikolaus. Burch Franz. Siegwart Franz. Zoller Alois. Anderhalden Alois. Bucher Robert.	Durrer Robert.



**V. Musik.**

a. Gesang. Der Gesang wurde in 3 Abtheilungen gegeben; jede Abtheilung hatte wöchentlich 2 Stunden.

Sopranisten.	Altisten.	Tenoristen.	Bassisten.
Amstalden Christian. Anderthalten Arnold. Bucher Gottlieb. Durrer Arnold. Durrer Gustav. Grüniger August. Imfeld Alois. Joller Franz. Kreuzburg Marian. Müller Johann. Portmann Emanuel. Staubli Joseph Leonz.	Businger Joseph. Durrer Robert. Joller Alois. Reinert Jsidor. Stockmann Felix. Bonwihl Nikolaus. Wirz Arnold.	Gemperli Joseph. Koch Paul. Kremler Heinrich. Semmerich Sebastian.	Abt Adolph. Bossard Kaspar. Kreusch Alois. Wing Peter.

## b. Instrumentalmusik.

Klavier.	Violin.	Blasinstrumente
Berchtold Fridolin. Etlin Eduard. Grüniger August. Jörri Nikolaus. Kathriner Nikolaus. Wing Peter. Portmann Emanuel. Stockmann Felix. Bonmoos Paul. Bonwihl Nikolaus.	Gasser Pirmin. Kathriner Nikolaus. Wing Peter. Semmerich Sebastian. Wicki Ferdinand.	Abt Adolph. Bieri Eduard. Bossard Kaspar. Imfeld Alois. Kathriner Nikolaus. Wing Peter. Suter Leopold.

NB. Die der Musik sich widmenden Zöglinge sind ohne Lokation in alphabetischer Ordnung aufgeführt.

**Schlußbemerkung.**

1. Das Schuljahr 1867/68 hatte den 10. Oktober begonnen, ward durch Ablegung der Schulgesetze und eine passende Ansprache des Herrn Präsidenten der Lit. Erziehungsbehörde an die Zöglinge eröffnet und endete den 2. August 1868 mit Verlesung der Fortschrittsnoten und Abhaltung einer kleinen Akademie, bestehend in Deklamation und musikalischen Vorträgen durch die Zöglinge im Museumszaale des neu erstellten Konviktes.
2. Beim Beginn des II. Semesters hatten die Zöglinge ihre alljährlichen hl. Exercitien in der hiesigen Spital-Kapelle.
3. Am 15. Oktober wird das nächste Schuljahr beginnen. Neu eintretende Schüler müssen, mit Heimatschein und Schulzeugnissen versehen, am 14. Oktober sich einfinden. Zöglinge, welche in das Pensionat aufgenommen werden wollen, haben sich rechtzeitig an den Rektor der Anstalt zu wenden. Auch Schüler, welche außer dem Pensionate ihr Logis beziehen, können sich mündlich oder schriftlich bei dem Rektor melden, welcher auf Verlangen weitere Aufschlüsse und Anweisung für Wahl der Kosthäuser erteilt.

Sarnen, den 2. August 1868.

U. J. O. G. D.



W. D. H. 11

ព្រះបាទសីហនុវរ្ម័នទី២

U. S. G. D.